

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Zernez Mitte August starten die Arbeiten für die Sanierung des Spöl im Schweizerischen Nationalpark. Geplant ist es, den Fluss von PCB-Schadstoffen zu befreien, die 2016 in die Gewässer gelangt waren. **Seite 5**

Fr, 22. & Sa, 23. August
PASSIONE ENGADINA
START SURLEJ BRÜCKE 8.30 UHR

SILVAPLANA
ENGADIN-CORVATSCH

Gratis Kaffee und Brioche 8.00 – 10.00 Uhr
Parkplatz Foppas Surlej
Surlej Brücke

Ein Blick zurück Haben Sie schon einmal einen Elefanten am Fusse eines Gletschers gesehen? Was heute kaum vorstellbar ist, passierte vor rund 30 Jahren – die EP/PL berichtete. **Seite 10**

«Ready for take off», aber ...

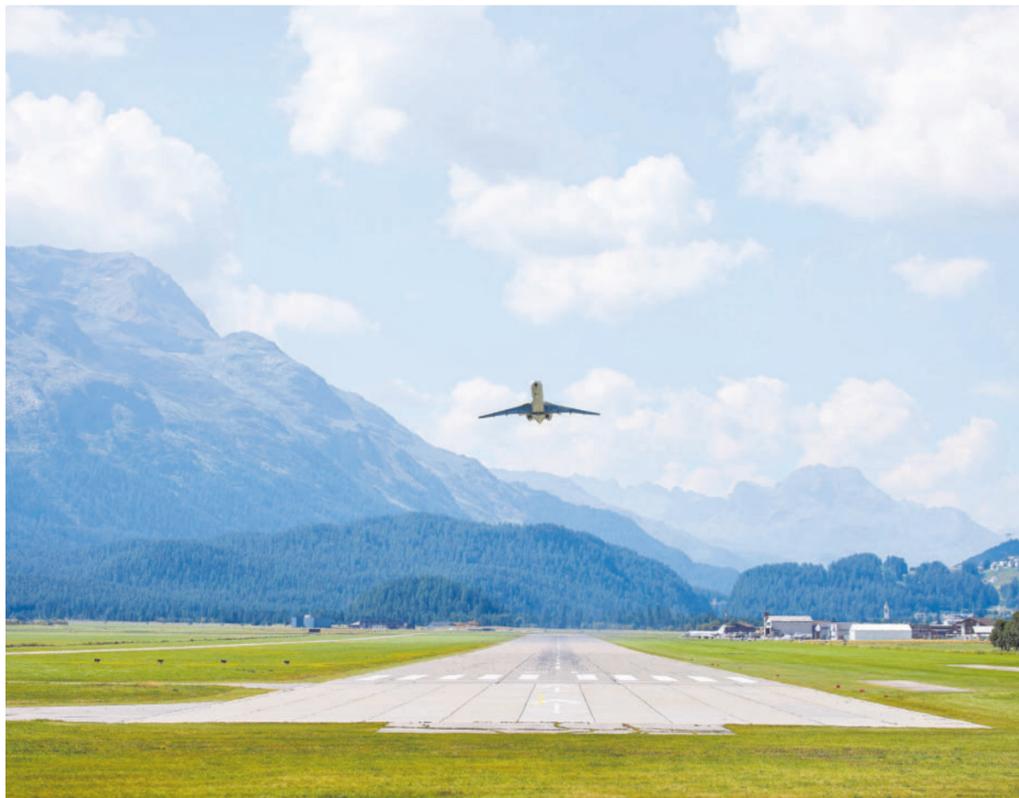
Mit zweimal Ja zum Flughafen kann dieser erneuert werden. Noch gibt es aber einige Hürden zu nehmen.

RETO STIFEL

Das Ersatzbauprojekt für den Regionalflughafen kann realisiert werden. Das haben die Oberengadiner Stimmberechtigten am Sonntag entschieden. Bis die nächsten Schritte erfolgen, könnte es dauern. Gemäss Mario Cavigelli, Präsident der Verwaltungskommission, muss der Entscheid des Obergerichts in Sachen Stimmrechtsbeschwerde abgewartet werden. «Bis diesbezüglich ein Entscheid vorliegt, sind uns für die nächsten Umsetzungsschritte die Hände gebunden.»

Geplant ist die Inbetriebnahme der neuen Bauten auf das Jahr 2031. Wie könnte der Terminplan aussehen, wenn das Obergericht die Beschwerde in den nächsten Wochen abweist und der Entscheid rechtskräftig wird? Das hängt nicht unwesentlich davon ab, ob für die nächsten Schritte Rechtsmittel ergriffen werden. Das könnte beispielsweise gegen die Plangenehmigung durch das Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl), also für die Baubewilligung, der Fall sein. «Da gibt es ganz unterschiedliche Interessenlagen, die vielleicht zu einer Einsprache führen könnten.»

Weiter gibt es laut Cavigelli sehr viele Arbeitsvergaben, die ausgeschrieben werden müssen und gegen die über eine oder mehrere Instanzen ebenfalls rekurriert werden könnte. Darum ist die Inbetriebnahme 2031 nur realistisch,



Wann kann der Baustart zu den Erneuerungsarbeiten am Flughafen erfolgen? Die Antwort auf diese Frage hängt von verschiedenen Faktoren ab.

Foto: FMR/Michael Steiner

wenn keine Einsprachen erfolgen. Selbst dann: Es könnte auch sein, dass eine beauftragte Firma Konkurs macht oder es zu einem Handwechsel kommt, was zu weiteren Verzögerungen führen könnte.

«Schön für uns wäre, wenn wir bis 2027 oder 2028 eine Bewilligung des

Bazl hätten, sodass wir ein Jahr später mit dem Bau beginnen könnten.» Wie Cavigelli weiter ausführte, ist es hochwahrscheinlich, dass mit der Umzäunung der anderen Bauarbeiten gestartet wird. Seitens des Bazl gilt die Umzäunung zurzeit noch als freiwillig und wird entsprechend subventioniert.

Wenn das nicht mehr der Fall ist, fallen diese Gelder weg.

Stimmen zu den Abstimmungsergebnissen, eine Übersicht der Resultate aus den Gemeinden und ein Interview mit dem Vorsitzenden der Flughafenkonferenz, Christian Brantschen, gibt es auf **Seite 3**

Engagement für ältere Generation

St. Moritz Die Gemeinde St. Moritz hat einen neuen Beirat geschaffen, der die Anliegen der älteren Bevölkerung vertritt. Damit reagiert die Gemeinde auf die demografische Entwicklung, die schon in der Vision «St. Moritz 2030» aufgezeigt wurde. Die Themenpalette ist breit. Ältere Bewohnerinnen und Bewohner wünschen sich mehr Sicherheit im Verkehr, bessere Schneeräumung, Sitzgelegenheiten zum Ausruhen oder verbilligte Tickets für Bergbahnen. (js) **Seite 5**

La prosma generaziun da luottaders

Tarasp In sonda passada ha gnü lö la 19avla Festa da luotta per uffants in Engiadina. Per la seguonda jada ha quella gnü lö in Engiadina Bassa, nempe a Tarasp. Al pè dal Chastè da Tarasp ed a la riva dal lai s'han partecipats in tuot 126 luottaders fin 16 ons da tuot la Svizra Oriental. Eir tschinch engiadinais han tut part. Per la Societad da luotta Engiadina es quista festa a Tarasp eir statta ün bun exercizi da preparaziun per la gronda festa da lotta schi segua l'on chi vain. La mità da gün ha nempe lö la Festa da luotta Grischn-Glaruna sün Motta Naluns a Scuol. Pel president da la Societad da luotta Engiadina, Michi Beer, saja l'ora la plü gronda sfida da l'on chi vain. Quella s'ha muossada eir in sonda passada da tuot sias varts. Uschè s'han ils giuivens luottaders stuvü as concurrenzar in sonda a mezdü suot la plövgia. (nba) **Pagina 6**

Perdüta da la Prüma Guerra mundiala

Umbrail La Biosfera Val Müstair es vi da terminar ingon il proget da renovaziun d'üna via militara tanter il Pass da l'Umbrail e quel dal Stelvio. Quel traget es stat durant la Prüma Guerra mundiala da gronda importanza per la Svizra. E causa seis möd da fabricaziun, fa la via part da l'Inventar da las vias istoricas ed es gnü classificà sco oget d'importanza nazionala. Cuort avant la fin da las lavurs da sanaziun haja dat üna gita guidata da l'Umbrail fin sül Stelvio. David Accola es stat 35 ons uffizial da professiun pro l'Armada svizra ed el s'ha occupà durant decennis da l'istorgia militara sül Umbrail e'l Stelvio ed ha eir fundà la società «Stelvio-Umbrail 14/18». Quella società maina eir ün museum a Sta. Maria e s'ingascha pel mantegnmaind da la memoria davart la Prüma Guerra mundiala. (fmr/cam) **Pagina 7**

Zu Fuss unterwegs für den Tierschutz

Wandern Seit letzten Freitag sind Claudia Hellmig und Tom Tobler bereits unterwegs. Ihre Wanderung führt sie von Scuol nach Pfäffikon (ZH). Rund 180 Kilometer lang ist die Strecke. Jeden Tag laufen sie verschiedene Etappen für einen guten Zweck. Mit der Wanderung möchte das Paar die Tierschutzorganisation Network for Animal Protection (NetAP) unterstützen. Unterwegs wollen die Zürcher Oberländer Menschen für die Organisation und ihre Arbeit sensibilisieren. Mit den Leuten ins Gespräch zu kommen, das ist ein Hauptziel der Aktion. Claudia Hellmig konnte aber auch bereits Spenden sammeln, die vollumfänglich für den Tierschutz eingesetzt werden. Dass das Unterengadin Startpunkt für ihre Wanderung war, liegt daran, dass es für sie «die zweite Heimat» ist. (fh) **Seite 9**

Kommentar

Ein Ja mit offenen Fragen

RETO STIFEL

Vergangene Entscheide wurden aufgehoben und die Erneuerung des Regionalflughafens mit öffentlichen Geldern unterstützt: Diese beiden Entscheide hat die Mehrheit der Stimmenden am Sonntag gefällt. Damit kann die dringend notwendige Modernisierung des Flughafens endlich an die Hand genommen werden – nachdem während fünf Jahrzehnten kaum ein Franken in die Infrastruktur investiert worden ist. In eine Infrastruktur notabene, die der Region im Tourismusmarkt einen wichtigen Wettbewerbsvorteil verschafft. Der Entscheid ist darum im Grundsatz zu begrüßen.

Doch das zweifache Ja vom Sonntag täuscht nicht darüber hinweg, dass der Weg bis zur Realisierung steinig bleibt. Zum einen hängt über dem Abstimmungsergebnis das Damoklesschwert der Stimmrechtsbeschwerde. Das mag wegen des erneuten Zeitverlusts ärgerlich sein. Allerdings wirft die Beschwerde auch einige relevante Fragen auf, die vom zuständigen Gericht rasch geklärt werden müssen.

Zum anderen haben sechs der elf Trägergemeinden den Finanzierungsbeitrag abgelehnt. Das ist zwar abstimmungstechnisch nicht relevant – das Verfahren war bekannt und wird durch zwei juristische Gutachten gestützt. Politisch aber darf das nicht auf die leichte Schulter genommen werden.

Das Nein reiht sich ein in verschiedene Abstimmungen der letzten Jahre, die gezeigt haben, dass die Solidarität in der Region auf wackligen Beinen steht. Immer häufiger wird genau abgewogen, ob sich eine Investition für die eigene Gemeinde lohnt. Das dürfte ein Grund sein, weshalb vor allem die Plaiv-Gemeinden Nein sagten. Auch der Streit mit dem Kontrollorgan um Kompetenzfragen, Unsicherheiten beim Baubeginn des Heliports und offene Fragen zur Belastbarkeit der Kosten haben nicht dazu beigetragen, das nach den Irrungen und Wirrungen der letzten Jahrzehnte rund um den Flughafen verloren gegangene Vertrauen wiederherzustellen.

Das zweifache Ja ändert nichts daran, dass mit den heutigen politischen Strukturen – hervorgegangen aus der Gebietsreform und der Abschaffung der Kreise – die Diskussionen sich immer wieder im Kreis drehen. Darum, und nicht zum ersten Mal: Die regionale Zusammenarbeit kann nur gestärkt werden, wenn diese Strukturen grundlegend überdacht werden.

r.stifel@engadinerpost.ch



Wandernd das eine oder andere Herz öffnen

Von Scuol bis Pfäffikon (ZH) wandern Claudia Hellmig und Tom Tobler in diesen Tagen. Rund 180 Kilometer legen sie zu Fuss zurück. Sie wandern nicht nur aus Freude, sondern für einen guten Zweck.

FADRINA HOFMANN

Freitagmorgen bei strahlendem Sonnenschein vor einem Café am Stradun in Scuol. Claudia Hellmig und Tom Tobler sind startklar, ihre Rucksäcke liegen bereit, die Route ist mehr oder weniger gesetzt. Ihre erste Wanderetappe geht von Scuol nach Lavin, die Königs-etappe führt am Tag danach über den Vereinapass nach Klosters. Etappe 3 geht durch das Prättigau nach Grüsch und danach läuft das Paar nach Mels und von dort entlang des Walensees bis Murg oder Mühlehorn, je nachdem wie gut sie voran kommen. Weiter geht's nach Schmerikon und von dort wieder nach Hause, nach Pfäffikon.

«Wir wandern viel, und irgendwann kam mir der Gedanke, dass ich das Wandern auch mit einem guten Zweck verbinden könnte», erzählt Claudia Hellmig. Sie ist Tierbetreuerin und arbeitet zudem in einem Hundesalon. Sie ist auch Helferin in der Tiermeldezentrale und hat zudem bereits einige ausgesetzte Katzen gesichert. Ausserdem unterstützt sie verschiedene Tierheime, unter anderem Network for Animal Protection (NetAP).

Elend lindern oder verhindern

«NetAP setzt sich dafür ein, bestehendes Elend zu lindern und neues Elend zu verhindern», informiert sie. Ein Schwerpunkt sind Kastrations- und Präventionsprogramme für Hunde und Katzen. NetAP klärt auf, kämpft für Verbesserungen in der Gesetzgebung und im Vollzug und rettet Tiere aus ausweglos erscheinenden Situationen. Für NetAP arbeiten ausschliesslich Ehrenamtliche. «Sie sind auf Spendengelder angewiesen, um ihre Arbeit machen zu können», so die Tierbetreuerin.

Um die Organisation zu unterstützen, wandern Claudia Hellmig und Tom Tobler vom Unterengadin ins Zürcher Oberland, wollen unterwegs die Menschen für die Organisation und ihre

Arbeit sensibilisieren, um «vielleicht das eine oder andere Herz zu öffnen» und Spenden zu sammeln. Jeder gespendete Rappen komme der Organisation zugute.

Vielleicht wandert jemand mit?

«Ich bin überwältigt über die grosse Resonanz, die wir bereits vor dem Start der Wanderung erhalten haben», sagt Claudia Hellmig. So viele Leute hätten wohlwollende Nachrichten geschrieben. Sie habe auch schon zahlreiche

Spenden erhalten. Auf ihrem Weg hofft das Paar, andere tierliebende Menschen Tieren zu treffen, vielleicht wandere jemand sogar ein Stück mit. Mit den Leuten ins Gespräch zu kommen, sei ein Hauptziel der Spendenwanderung. Auf Facebook werden die Follower der Tierfreunde über die Wanderung und ihre Begegnungen auf dem Laufenden gehalten.

Es ist die erste Spendenwanderung, die das Zürcher Paar durchführt, weitere Wanderungen sind nicht aus-

geschlossen. «Wir können im Kleinen etwas bezwecken, vielleicht erreichen wir sogar Politiker», so Claudia Hellmig.

«Unsere zweite Heimat»

Im Durchschnitt 25 Kilometer pro Tag wollen die Wanderer zurücklegen. Während Claudia Hellmig als Tierbetreuerin viel mit Hunden unterwegs ist, hat Tom Tobler als Informatiker einen Bürojob. «Um fit für diese Wanderung zu sein, haben wir unter ande-

rem eine Tageswanderung von Pfäffikon nach Winterthur gemacht», erzählt Tom Tobler.

Zum Ausgangspunkt in Scuol hat sie eine Bekannte mit dem Auto gebracht. Dass ausgerechnet Scuol der Start der Wanderung ist, kommt nicht von ungefähr: «Das ist unsere zweite Heimat», so das Paar. Seit über zwei Jahrzehnten verbringen Claudia Hellmig und Tom Tobler Ferien im Unterengadin. Und jetzt verbinden sie ihre Liebe zum Engadin mit der Liebe zu den Tieren.



Claudia Hellmig und Tom Tobler sind in Scuol gestartet. Die erste Etappe im Unterengadin wanderte das Paar bei trockenem Wetter, aber auf der Königsetappe über dem Vereinapass regnete es dann in Strömen.



Fotos: Fadrina Hofmann/Tom Tobler

Unterstützung für pflegende Angehörige

Graubünden Die Bündner Regierung schlägt dem Grossen Rat vor, betreuende Angehörige mit einem fixen monatlichen Beitrag zwischen 300 und 600 Franken zu unterstützen. Die Botschaft mit dem entsprechenden Gesetzesentwurf wurde zuhause des Grossen Rats verabschiedet. Dieser berät die Vorlage voraussichtlich in der Oktobersession. Das schreibt die Standeskanzlei in einer Mitteilung.

In Graubünden übernehmen etliche Menschen täglich die Verantwortung für betagte Eltern, erkrankte Partnerinnen und Partner oder Kinder mit Behinderungen. Häufig tun sie dies ohne entsprechende Ausbildung, ohne angemessene finanzielle Entschädigung und unter erheblichem persönlichem Einsatz. Diese Form der Pflegearbeit soll künftig entschädigt werden. Denn sie hat starke Auswirkungen auf das soziale, berufliche und gesundheitliche Leben der Betroffenen. «Betreuende Angehörige sind eine wichtige Stütze im Gesundheitssystem und entlasten mit ihrer Arbeit auch die Institutionen», wird Regierungsrat Peter Peyer, Vorsteher des

Departements für Justiz, Sicherheit und Gesundheit zitiert.

Betreuende Angehörige sehen sich aber auch mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert: Sie leiden unter finanziellen Belastungen, mangelnder Vereinbarkeit von Betreuung und Erwerbstätigkeit oder psychischen und physischer Erschöpfung. Besonders betroffen sind Frauen, die den Grossteil dieser Pflegearbeit übernehmen. Sie sind durch diese Tätigkeit auch überproportional häufig von Altersarmut, Karriereunterbrüchen und sozialer Isolation betroffen.

Die vorliegende Teilrevision des Gesetzes über die Förderung der Krankenpflege und der Betreuung von betagten und pflegebedürftigen Personen (Krankenpflegegesetz, KPG; BR 506.000) soll die gesetzlichen Grundlagen für die Auszahlung von monatlichen Betreuungsbeiträgen schaffen.

Mit der Teilrevision des Krankenpflegegesetzes sollen die Zuständigkeit, der Rahmen der Beitragshöhe, die Voraussetzungen für Beiträge, die administrativen Prozesse sowie die Dauer des Anspruchs festgelegt werden. Die defini-

tive Höhe der Beiträge wird von der Regierung in der Verordnung zum Krankenpflegegesetz fixiert.

Sie schlägt vor, dass Beiträge beantragt werden können, wenn die betreuungsbedürftige Person ihren Wohnsitz im Kanton Graubünden hat und nicht in einem Alters- und Pflegeheim oder einer ähnlichen Einrichtung wohnt. Die für die Betreuung aufgewendete Zeit muss zudem durchschnittlich mindestens acht Stunden pro Woche betragen und die Betreuung über einen Zeitraum von mehr als zwei Monaten unentgeltlich erbracht werden. Unter Betreuung werden unter anderem alltägliche Verrichtungen im Haushalt, die Unterstützung in der Fortbewegung, bei der Nahrungsaufnahme oder bei der Körperhygiene oder administrative Tätigkeiten verstanden.

Die Teilrevision des Krankenpflegegesetzes geht auf zwei grossräumliche Aufträge (Auftrag Degiacomi, Auftrag Caduff) zurück. Bis zur technischen Umsetzung wird mit einer Laufzeit von rund einem Jahr gerechnet. Entsprechend soll die Teilrevision am 1. Januar 2027 in Kraft treten. (staka)

Direktionswechsel im Berghotel Randolins

Medienmitteilung Ende Oktober übergeben Isabella Scheuermann und Stephan Amsler nach elfjähriger erfolgreicher Tätigkeit als Direktionspaar das Berghotel Randolins an Katja Gridling und Gregorio van Kuyk. Das schreibt die Stiftung Zentrum Randolins St. Moritz in einer Medienmitteilung.

«Isabella Scheuermann und Stephan Amsler haben in den elf Jahren das «Randolins» zu einer festen Grösse in der St. Moritzer 3-Sterne-Hotellerie geformt. Unter ihrer umsichtigen Führung konnte das Resort seine Position als geschätztes Feriendomizil weiter festigen», wird Rolf Habegger, Präsident der Stiftung, zitiert.

Per 1. November übernehmen Katja Gridling und Gregorio van Kuyk als neues Direktionspaar die Führung des Drei-Sterne-Ferienresorts nach erfolgreicher Führung des Hotel Schweizerhof in Sils Maria. Wie Rolf Habegger, der Vorsitzende der Findungskommission der Stiftung Zentrum Randolins sagt, fiel die Wahl aus vielen Bewerbern auf das neue Direktionspaar vor allem aufgrund ihrer umfangreichen Erfahrung in der Schweizer Hotellerie und

insbesondere der Hotellerie im Oberengadin.

Die Gründung des heutigen Berghotels Randolins blickt auf eine über 100-jährige Geschichte zurück. 2012 wurde die «Stiftung Zentrum Randolins St. Moritz» gegründet, um die Zukunft der traditionsreichen Anlage zu sichern. Seither konnten – nicht zuletzt auch dank dem operativen Erfolg – knapp 15 Millionen Franken in die Infrastruktur investiert werden.

Stiftung Zentrum Randolins St. Moritz



Gregorio van Kuyk und Katja Gridling übernehmen die Direktion des Berghotels Randolins. Foto: z. Vfg